



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr  
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd  
außgelegt werden ...**

**Hesselbach, Johann**

**Meyntz, M. DC. XVIII.**

III. Von der ersten Vrsach/ darmit es die Jüden verschuldet habe[n]/ daß  
die Statt Jerusale[m] also verwüstet worde[n] ist/ nemlich/ weil sie  
Christu[m] vn[d] seine Apostel verfolget vn[d] verachtet/ ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

darauß ihr Kinder bringen können wans von nöthen / diesen Schlag muß man nicht angreifen / noch darauß herrschen / wo wollen sonsten ewer Nachkommen ihre Kinder / wann sie deren zu viel herren / hin / hin / ihr wolle gern den Psaffen die Kün- ten ständen / aber warlich solches diene euch zu ew- erem Frieden nicht / dann derselbige Staub ist gar ungesund / vnd bekempet euch nicht wol / wie an Marzgraf Albrechten von Brandenburg / an Will- helm Krumbach / vnd andern zu sehen / ihr heeret gern einen lutherischen Kaiser beneben dem Ca- tholischen / aber warlich ich sage euch / es diene euch nit zu ewerem Frieden / sondern es wird Köpff kosten.

Derhalben diene den lutheranern vnd d Caluini- sten / wann sie Catholisch würden zu dem Weltlichen Frieden gar wol / gleichfals diene es auch zu dem Geistlichen Frieden / dann ohne die Catholische Lehr vnd Glauben ist es unmöglich daß man Gott ge- falle / Christlich lebe / vnd selig werde. Ihr lutheri- sche Predicanten seydt in ewren Lehren selbst toleder einander / dergleichen auch ihr Caluinischen / ihr habt keinen Frieden in der Lehr / ihr seydt nicht einig / wir Catholischen aber seynde in der Lehr einig / wir haben Frieden / darumb diene es euch zu ew- erem Frieden wann ihr Catholisch würdet.

Heb. 11. 6.

Am zehenden Sonntag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 3. Sermon. Von der ersten Ursach darmit es die Jüden verschuldet haben / daß die Stadt Jerusalem also verwüestet worden ist / nemlich weil sie Christum vnd seine Aposteln verfolget vnd veracht / vnd deren Wort vnd Predi- gen nicht hören noch annehmen haben wollen.

Über die Wort:

Dann es werden die Tag über dich kommen / daß dich deine Feinde werden mit einem Wafel umbringen / vnd belagern / vnd dich allenthalben ängsten / vnd zur Erden schleiffen dich vnd deine Kinder so in dir seynde Luc. 19 ca. v. 43.



Je jertz zur Zeit blinde Jüden haben in ihrem verfluchten Thal- mude im Buch das von dem Schwedbrüder / Hottin genant im Capitul Misochin / als Jerusa- lem das andermahl verfürdet wor- den sey / das habe sich also zugetragen: Es sey ein reicher Jud zu Jerusalem gewesen / vnd habe ein groß Wohlleben vnd Gasterey gehalten / vnd habe viel darauß geladen / auch einen der h. j. Ramjon / nun aber habe dieser Reichs einen Feindt gehabt / vnd habe auch Ramjon geheffen / darvon der Knecht weich v die Eur / lude / nit wissens geraget / vñ sey hingangen vñ habe den Ramjon der seines Herren Feindt war auch geladen / da nun jederman zu Tisch gesessen vñ der Haushalter kommen / vnd den Ramjon seinen Feindt an dem Tisch sehen sitzen / habe er zu ihme ge- sprochen / was thustu hiebey man die Dsch vñ Wohl- leben / stehest nur auff vñ dacke dich hinweg / weistu doch wol daß du mein Todfeind bist: dieser aber sey sehr erschrocken / daß er ihnen also für der ganzen Mänge beschämte / vñ in voraus weil die eltesten ge- lertesten vñ fürnemesten darbey gesessen darauß er ihnen gebeten / weil es sich je also gefüge habe / daz durch den Diener geladen sey worden / so solle er ih- nen sitzen lassen / er wolle ihme sein essen vñ trincken vierfach bezahlen / aber der Haushalter hab in keinen Weg nit gewolt / sondern der Ramjon hab müssen auffstehen / vñ hinweg gehen: diese Schmach hab ih- me so wehe gethan / weil die Eltesten vñ Bornemeste darbey gesessen / vñ kein Wort darzu geredt haben / darmit sie vereinigt würden / habe sich derowegen an ihnen rächen wollen / vñ sey balde zu dem Kaiser Vespassiano gezogen / vnd gesprochen die Jüden zu Jerusalem haben dich verachtet / vñ wollen nichter vnter deinem Joch seyn / willst aber sehen / daß ihme also sey / so schick einen Suter gen Jerusalem / daß man ihnen in deinem Namen offere / das werden sie in keinen Weg thun. Der Kaiser habe ihme ge- solget / vñ einen Suter gen Jerusalem geschickt / nñhn aber hab sich Ramjon besorget die Priester würden diesen Suter offfern / von wegen mehres Friede d. j. Kaisers / vnd habe dem Suter sein rech-

tes Aug verderbt / daß er wol gewist / wann der Suter einen mangel vñnd gebrechen hette / sie ihnen nicht offern würden / da nuhn des Kaisers Diener mit dem Suter kommen / haben ihnen die Jüden keines wegs offfern wollen / da der Kaiser nuhn solches er- fahren / habe er sie alsbaldt überzogen. Darumb schreibe sie die ganze Borsführung ihres Landes die- sen zweyen zur die vrsach aber / darumb die Rabinen solches in ihrem Thalmud also dichten / vñnd schreiben / ist diese. Damit die andern Jüden nit ge- denken möchten / das sey die vrsach daß ihr Reich so lange Zeit zerfürdet / vñnd verheret worden / vñnd sie in der Gefangnis seyn müssen / weil ihre Väter den rechten Messias nicht haben wollen annehmen / vñnd denselbigen gereinigt vñnd getödet. Ich aber will die rechte vrsach anzeigen / warum Jerusalem verwüestet / vñnd das Jüdische Volk in die Dienst- barkeit geführt worden sey / mit Blut man wölle mich mit Gedult anhören. Dñ ist vñnd war die vrsach / derentwegen Gott zu Ihes / daß die Stadt Jerusalem verwüestet / vñnd das Jüdische Volk in die ganze Welt zerstreuet worden / sie verfolgeten alle Propheten / welche GOTT zu ihnen sandte / töderten derselben auch er- liche / darumb spricht der H. Martirer Stephanus zu ihnen / welchen Propheten haben ewere Väter nicht verfolget / vñnd sie töderten die da zu vor verfürdeten die Zukunfft des ge- rechten / welches ihr nuhn Verräther vñnd Mörder worden seyde. Dergleichen verfolgeten sie auch Christum den Propheten aller Propheten / lästerten vñnd verachteten seine Wort vñnd Predigen / vñnd töderten ihnen endlich noch darzu / neben dem verfolgten sie auch die Aposteln vñnd gesandte Chri- sti / vñnd töderten derselbigen elliche / wolten ihre Pre- digen vñnd Lehren nit hören / noch annehmen / daraus ent- stand ihnen nun das / nemlich daß Gott verurtheilt ward / sie mit Krieg zu straffen / daz sie in die ewige Ge- fangnis gefange geführt / vñ ihre Stadt verwüestet würden / vñnd sage unser Herr Christus dem Jüdis- chen Volk sein runde vnter Augen / daß sie sich an ihme vñnd seinen Aposteln vergreiffen / vñnd deroweg- en all das gerechte Blut / das vergossen ist auff Erden

Luc. 12.

Aa. 7. 50

Deus

Die dritte Predigt

Erden von dem Blut an Abels des gerechten bis  
 auf das Blut Zacharie des Sohns Barachs  
 bringen werden / desgleichen legte er ihnen für ein  
 Zeichen von einem Hauptvater welcher einen  
 Weingarten gepflanzt hat / da müssen sie wieder  
 sich selbst das Dreieck füllen / da Gott seinen Wein  
 garten von ihnen dem Jüdischen Volck billich nem-  
 men soll / vnd würde vnd sie vbel vmbbringen / weil  
 sie seine gesandte Knecht vnd Propheten / welche ge-  
 bürent Frucht von ihnen gefordert haben / ja auch  
 Gottes Sohn selbst geschlagen vnd gedödtet. Vnd  
 hat Gott solches auch dem Jüdischen Volck ange-  
 trovet / dann er spricht: wann sie sein Wort vnd  
 Sazung verachten / vnd seinen Bunde würden  
 fahren lassen / so wolte er sie in ihrer Feinde Hande  
 geben vnd sagt seiner / also will ich das Lande  
 verderben / das sich ewere Kinder verwin-  
 dern werden / wen sie darinnen wohnen wer-  
 den / euch aber will ich vnter die Heyden  
 streuen / vnd das Schwerdt außziehen hin-  
 der euch her / das ewere Lande sollen wüß  
 seyn / vnd ewere Seate verhöret. Vnd eben die-  
 ses irouet ihnen Gott auch an einem andern Ort  
 vnd sagt darby Darumb werden Zeichen vnd  
 Wunder an dir seyn / vnd deinem Same ewi-  
 glich / das Zeichen vnd Wunder laßt Gott an dem  
 Jüdischen Volck sehen / das sie nimmer feiner-  
 re Farbe vnd Angestalt wie andere Leuth haben /  
 sondern gemeinlich schwarz / gelbe vnd erschro-  
 ne Angestalt haben. In dem Gleichnis von dem  
 Könige welcher seinem Sohn Hoheit machte  
 vnd sagte vnser Herr in Christus auch dem Jüdischen  
 Volck zu vor / wuß sie Gottes außgesandte Knecht  
 vnd Aposteln hönen vnd tödten würden / weil Gott  
 sein Heer außsenden / vnd sie die Mörder vmbri-  
 ngen / vnd ihre Seate anzünden lassen. Weils sie das  
 niuhn die außgesandte Knechte Gottes nemlich die  
 Prediger vnd Aposteln welche sie zu der Hoheit  
 des Lambes geladen / gehöret vnd gedödtet / so hat  
 Gott auch sein Heer nemlich die Jüden welche Mörder  
 Christi der Aposteln vnd der Propheten waren /  
 vmbbringen / vnd ihre Seate nemlich die Seate Jeru-  
 salen anzünden lassen / vnd durch den Prophe-  
 ten Ezechiel spricht Gott: wann das Lande verliche  
 das Jüdische Lande wieder ihnen sündige / vnd ih-  
 nen vnd sein Wort verschmehe / so wolte er seine vier  
 böse Straffen schicken / nemlich Schwerdt / Hun-  
 ger / vnd böse Thier / vnd Pestilenz / er setz auch ein  
 sehr hart Wort darzu / vnd spricht: wen gleich die  
 drey Männer Noe / Daniel / vnd Job im  
 Lande wären / so würden sie nicht mehr das  
 allein ihre Seelen durch ihre Gerechtigkeit  
 erretten. Niuhn hat sich das Jüdische Lande zu den  
 Zeiten vnsern Herren Christi vnd seiner Aposteln  
 hart an Gott veründigt / vnd ihnen vnd sein Wort  
 verschmehet / deswegen hat Gott ein Schwerdt  
 vnd Krieg vber sie gesendet / das das ganze Lande  
 verüßiget worden ist.

Solche Straffen hat niuhn Gott der Allmächt-  
 ge dem Jüdischen Volck nicht allein angetrovet  
 vnd vber sie ergehen lassen / als sie ihnen vnd sein  
 heiliges Wort / vnd seine Propheten verschmehet  
 haben / sondern vns gleich so wol vnter dem Kay-  
 ser Carol dem fünfften des Namens seynde so viele  
 Kriege in Teuschlandt hin vnd wieder gewesen / wo-  
 her anders als weil man Gottes Wort vnd die Ca-  
 tholische Lehr verachete / die Günstlichen vnd Klo-

sterleuch aus ihren Safft vnd Kloster rieche / vnd  
 sie verfolgete: woher kam der langwütige Krieg in  
 Niederlande: die Verachtung der Catholischen  
 Prediger / vnd Gottes heiligen Worts machts / wie  
 viel vnschuldigs Bluts ist auch derenwegen in  
 Frankreich vergossen worden / daher kompts auch  
 das es noch zur Zeit nicht wol in Teuschlandt  
 stehet / weil man die Catholische Lehr vnd Gottes  
 außgesandte Bischoff / Prediger / vnd Lehrer verach-  
 tet / vnd viele Fürsten ihnen ihres Esfallens Predi-  
 canten / welche ihnen predigen müssen / was sie gern  
 hören / angenommen / vnd Gottes heiliges Wort  
 vnd reue Catholische Priester / vnd Prediger of-  
 fenlich auff der Cangel verachten / vnd schmehen /  
 vnd verspotten lassen. Darumb doch Christus  
 selbst veracht wirdt / da er spricht / wer euch ver-  
 achtet / der verachtet mich / deswegen ist auch  
 noch zur Zeit kein Ende des Krieges / vnd Dinst-  
 dens im Teuschlandt / vnd zu befahren / es werde  
 noch einmahl vbel zu gehen / wann die Verachtung  
 Gottes vnd seines heiligen Worts / vnd seiner Ca-  
 tholischen Predigt noch länger weret / dann Gott  
 leydet die Länge kein Spott / er kan den Verächtern  
 ein zeitlang borgen / vnd außs Kerholz schneiden /  
 wann aber Gott lange genug zu gesehen / wirdt er  
 mit solchen Verächtern procediren / gleich wie mit  
 dem Jüdischen Volck / wann wir Prediger etwas  
 auff der Cangel / oder in Schrifften zur War-  
 nung der Verächter der Catholischen Predigt  
 lehren oder schreiben / so wirdt es von etlichen  
 schimpfflich außgenommen / vnd gebovet / als such-  
 ten wir hierdurch vnser eigene Ehre / Dignitet / vnd  
 Hoheit / Nutz vnd frommen / vnd werden von sol-  
 chen Spöttern außgelacht / das wir vns aber durch  
 der Weile Spott sollen schrecken lassen / vnd die War-  
 heit verschweigen / das wirdt vns niemande heissen /  
 wir müssen ja lehren vnd sagen / was in Gottes  
 Wort begriffen niuhn steht / aber in Gottes Wort  
 man solle die Priester ehren / derhalben lehren wir  
 solches billich / wann man Catholische Prediger ver-  
 acht / vnd veracht / vnd Lutherische suchts schreien  
 darfür bekomp / welche zu den Egermus vnd Stum-  
 den still schweigen / so werden die Leuth zur Straff  
 reiff / vnd Lehrer vnd Zuhörer mit Krieg vber an-  
 dern Plagen gestrafft / das die Jüden ihr Unglück  
 welches ihnen vnser Herr Christus in dem heuligen  
 Sonntags heu Euangelio angerouet hat / an vn-  
 serm Herren Christo verschuldet haben / das zeitig  
 er nicht allein selbst / in dem er spricht. Darumb das  
 du nicht erkant hast die Zeit darinnen du heiliger  
 suchst bist / Gott suchte das Jüdische Volck mit sein  
 derlichen Gnaden vnd Gutthaten heim / in dem  
 er ihnen seinen eingebornen Sohn Christum Je-  
 sum sandte / welcher aus ihrem Geschlecht gebore  
 wardt / vnd ihnen sein heiliges Euangelium mit  
 grossen Wundern vñ Zeichen die er an ihnen trau-  
 cken ihet / predigte / vnd si von dem Juch des Esas  
 vnd von der Höll / Todt vñ Teuffel erlösen wolte vñ  
 solte / aber sie wolten solche sonderliche ihnen ange-  
 botene Gnaden vnd Wohlthaten nicht erkennen /  
 noch annehmen / sondern sie lästerten Christi Wort  
 vnd predigen / höneten / verfolgten / vnd tödten ih-  
 nen noch darzu / sie hatten erlebt die Zeit der Heim-  
 suchung auff welche ihre Voreltern gehofft hatten /  
 aber sie wolten nicht erkennen. Sondern darbey  
 ist auch zu erschen / das die Jüden die ihr Unglück  
 an vnserm Herren Christo verschuldet haben / weil  
 der gerechte Gott sie die Jüden gestrafft hat nach  
 Verlegen

Mat. 23. 35  
 Mat. 27. 41  
 Luc. 11. 21  
 V. 12.  
 Deut. 28. 47.  
 Mat. 22. 7.  
 Ezech. 14. 21.  
 V. 14.

Luc. 10. 16  
 Ecol. 7. 16

Belegenheit vnd Maß ihres verbrochens/ vnd also  
fi. mit gleicher Wäng bezalet. Dann gleich wie sie  
mit Christo vnserm Herren vmb die Desterliche  
Zeit den Passion gespielt/ also hat er hinwiderumb  
eben vmb solche Zeit/ nemlich den 14. Aprilis des  
Passions mit ihnen angefangen zu spielen/ vnd  
ihre Hauptstat belegen lassen. So hat Titus des  
Käyfers Vespasiani Sohn sein Läger zum ersten  
geschlagen am Delberg/ wo die Jüden zum ersten  
vnsern Christum gefangen/ vnd gebunden haben/  
das größte Geschrey der Jüden vor dem Vnrecht-  
er Pilato war/ Creuzige ihn/ creuzige ihn/  
ich meyne aber Titus hat ihnen des Creuzigens  
genug geben/ dann in werender Belägerung seynde  
säglich 500. vnd mehr an das Creuz geschlagen  
worden/ das man letztlich weder Holz/ noch Nagel/  
mehr in dieser Pein finden können/ dieses Specta-  
culi ihrer gecreuzigten mit Jüden haben die belegen-  
ten Dirger zu Jerusalem für ihren Augen sehen  
müssen.

Iosephus  
de bello  
Iudaic. lib  
6. c. 1. 26. &  
27.

Iosephus  
de bello  
Iudaic. lib  
6. cap. 2.

102. 19. 29.

Iosephus  
de bello  
Iudaic. lib  
6. cap.  
16. & 17.

Schuben/ Gürteln/ vnd Tarschen/ sie aßen Hew/  
vnd Erow/ Mist/ vnd Roth/ eine reiche adeliche  
vnd ansehnliche Frau/ socher/ vnd fragte ihr eigen  
Kinde/ was haben wol andere Weiber mit ihren  
Kindern gethan? da ist erfüllt worden/ was Chri-  
stus da er in den Todt gieng/ zu den weyneten We-  
bern gesagt/ da er spricht/ ihr Döchter von Jeru-  
salem weynet nicht vber mich/ sondern wey-  
net vber euch selbst/ vnd ewere Kinder/ dann  
sehets es wirdt die Zeit kommen/ in welcher  
man sagen wirdt/ selig seynde die vnfruch-  
baren/ vnd die Leib die nicht geboren ha-  
ben/ vnd die Brust die nicht gesauget haben.  
Also ist den Jüden ihr bitter Gall vnd Essig den sie  
Christo darreichten/ wärdlich eingerenck/ vnd be-  
zalet worden.

Lu 23. 28.

Act. 7. 52.

AA. 2. 15.

Mat. 27. 25

Weiter seynde die Jüden an Christo zu Todt/  
schlägern vnd Mördern worden/ wie ihnen solches  
fürnemet S. Stephanus in dem öffentlichen Rath  
zu Jerusalem/ sie haben den Schöpffer des Lebens  
geodtet/ vnd geschrien/ sein Blut komme vber  
vns/ vnd vnser Kinder/ gleicher Weis seynde  
die Römer an ihnen zu Todtschlägern worden/ Blut  
wolten sie haben/ darumb ist ihnen auch Blut zu-  
theil worden. Der Geschichtschreiber Iosephus zeh-  
let der vmbgebrachten/ zu eyffhundert tausent Per-  
sonen darunter vielen die Henck lebendig aufge-  
schnitten/ vnd Gett in ihren Gedärmen von dem  
Landesflechten gesucht worden/ wie man dann in  
einer Nacht mit 2000 Jüden also vmbgangen ist.  
Item die Jüden sahen Christum/ vnd verkaufften  
ihnen vmb ein schändes geringes Gelt/ hinwider-  
um werden die Jüden in grosser Anzahl gefangen/  
vnd vmb ein Sport verkaufft/ der gefangenen wer-  
den gerechnet bey sieben vnd neunzig tausent/ dar-  
unter die so vnter siebensehen Jahren gewesen/ vmb  
ein gar geringes Gelt verkaufft worden/ ja es wol-  
ten sich keine Kauffleuth finden lassen/ so gang vnd  
gar hielt man die Jüden für vnuerch vnd vnwillig.  
Daraus erscheinet das sie alle ihr Vnwillig an  
Christo verschuldet haben/ derhalben soll sich jeder/  
man daran spiegeln vnd ansehen das man sich auch  
nicht an Christo vnd seinen Aposteln vnd Wort  
vergreiffe. Amen.

Am zehenden Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 4. Sermon. Das die Dbrigkeit auch viel ein vrsach gewesen/  
deswegen das Jüdische Volk mit Krieg so hart gestrafft  
worden ist.

Vber die Wort:

Dann es werden die Tag vber dich kommen/ das dich deine Feinde werden mit einem Wähl  
vmbringen/ vnd belägern/ vnd dich alleenthalben ängsten/ vnd zur Erden schleiffen dich  
vnd deine Kinder so in dir seynde. Luc. 19. ca. v. 43.

**W**as sagt in dem gemeinen  
Sprechwort/ es ist mit den grossen  
Herren nit gut Kirchen essen/ doch  
was niemandt ehun will/ das müs-  
sen wir arme Pfarrer thun/ wir  
müssen den Vndanck welchen niemandt verdienen  
will/ verdienen/ Gott gebe wir werden darüber ge-  
hendt/ oder etrenck/ geosterheit/ oder verbrenet/ es  
muß nur seyn/ es wissen die grossen Herren vñ Adels  
Personen wol wo der Hundt begraben/ vnd wo das  
Kinde vnrecht/ vnd das sie sich nicht allerdinge wie  
sie sich gebüret verhalten/ aber sie stellen sich als wüßten

sie nichts drum/ vnd wüßten aus lauter einfalt nit  
was recht oder vnrecht/ weil sie es dann nit wüßten  
wollen/ was sie offte selbst geklagt vnd gesagt/ als will  
ich hier beylehren dz die Jüdisch Dbrigkeit auch viel  
ein vrsach gewesen/ deswegen das Jüdische Volk  
mit Krieg so hart von Gott gestrafft worden ist/ vnd  
das auch noch zur Zeit wann sich die Dbrigkeit nit  
bessern würde/ also zu gehen möchte/ hiet aber doch  
die Dbrigkeit darbey/ sie wollen sich solches nit ver-  
diesen lassen/ in Erwegung/ das solches guter wol-  
meynung von nit geschet/ weil es mein Ampt als  
so erfordert. Gott gebe dartzu sein Segad.

Die